Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 99. Abendblatt. Mittwoch, den 28. Februar. 1866.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Gestern traten wiederum die Mitglieder des Staatsministeriums um 1 Uhr im auswärtigen Ministerium zu einer vertraulichen Sitzung zusammen.

— Der Minister-Präsident Graf Bismarck empfing gestern Mittag den Königlichen Botschafter am Pariser Hofe, Grafen von der Goltz.

— Die Prinzessin Elisa Radziwill, Tochter des Generals Fürsten W. Radziwill, geboren 15. Januar 1841 und Prinzessin Hedwig Radziwill, Tochter des Fürsten B. Radziwill, geb. 29. Juni 1841, haben, wie man sich in den Hofkreisen erzählt, den Entschluß ausgesprochen, den Schleier zu nehmen.

— Die „Zeidl. Korr." und ziemlich übereinstimmend auch das „N. A. B." erklären die umlaufenden Gerüchte von bevorstehenden Oktrovirungen, großen Kriegsrüstungen und nach Wien wegen eines Definitivums gerichteten Anträgen für grundlos. Das erstere Blatt berichtet ferner, Graf Bismarck's Vollmacht zur Schließung des Landtags sei fakultativ gewesen. Wenn der Reichensperger'sche Antrag angenommen worden wäre, so würde eine Auflösung nicht erfolgt sein.

— Ueber die Angelegenheit des Redakteurs May schreibt die offiziöse Wiener „Debatte": „Dem Vernehmen nach hat sich die holsteinische Statthalterschaft über das von den preußischen Gerichten gestellte Ansuchen um Auslieferung des vormaligen Redakteurs der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" May ein juristisches Gutachten erstatten lassen. Das Gutachten geht davon aus, daß das betreffende dänische Patent vom 5. November 1841 die gültige Erwerbung des Bürger- und Unterthanenrechts nur von der Einhaltung der in diesem Patent festgestellten Bedingungen und nicht davon abhängig mache, ob der zu Rezipirende auch die Bedingungen erfüllt habe, an welche etwa eine fremde Gesetzgebung die Entlassung aus dem bisherigen Unterthanenverbande geknüpft, daß speziell mit Preußen keine Konvention bestehe, welche irgend eine Modifikation des Patents involvire, und daß endlich auch das deutsche Bundesrecht seiner vollen Anwendung nicht im Wege sei, da dieses das Recht der Freizügigkeit nur dadurch beschränke, daß der Auswandernde vorher seiner Militärpflicht genügt haben müsse. Das Gutachten gelangt hiernach zu dem Ergebniß, daß Hr. May das Bürgerrecht in Altona in durchaus gültiger Weise erworben und mithin auf den Schutz der holsteinischen Behörden einen gesetzlichen Anspruch habe, daß übrigens, nachdem durch Preußen selbst die Angelegenheit einmal auf den gerichtlichen Weg geleitet worden, jetzt auch nur die Entscheidung der Gerichte, eventuell in zweiter und dritter Instanz, maßgebend und von irgend welcher Einmischung der Administrativ-Behörden gar nicht mehr die Rede sein könne.

— Wir haben schon gemeldet, daß die seither bestandene Zoll- und Abgabenfreiheit der in Schleswig-Holstein stehenden Truppentheile vom 1. März ab Einschränkungen erleiden wird. Von Interesse dürfte u. a. besonders die Bestimmung sein, daß Verzehrungsgegenstände, d. h. Eßwaaren und Getränke, Tabak, Cigarren rc., mögen sie an Truppenkommandos oder einzelne Militärpersonen gelangen, künftig keine Zollfreiheit genießen. Ausrüstungs-, Equipirungs- und Bekleidungsgegenstände können ferner zollfrei eingeführt werden gegen bestimmte Versicherung, bez. Bescheinigung, daß sie für den eigenen Bedarf des Empfängers bestimmt sind. Für Möbel, Bettzeug und sonstiges Hausgeräth von Militärpersonen wird ein Theil des Einfuhrzolles zurückerstattet, falls sie innerhalb Jahresfrist wieder ausgeführt werden.

— Von der Direktion der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft ist der „K. Z." die nachstehende Erklärung zugegangen: „Die aus der „Elberfelder Zeitung" in die „Kölnische Zeitung" übergegangene Nachricht: „Es haben die Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft und deren Verwaltungsrath an die Regierung die Erklärung gelangen lassen, daß sie einem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in der Richtung der Kommissionsvorschläge gegenüber in die Nothwendigkeit sich versetzt sehen würden, auf einer Rückgängigmachung des mit der Regierung gemachten Geschäftes zu bestehen," ist eine in allen Theilen unwahre Erfindung."

— Der Kreisgerichts-Direktor, Geh. Justizrath Odebrecht, ist gestern (am 27. Februar) früh 1 Uhr todt in seinem Arbeits-Sessel gefunden worden, nachdem er die vorliegenden Sachen sämmtlich erledigt hatte. Sein Tod ist für die zahlreichen Vereine, denen er angehörte, ein herber Verlust.

— Der Regierungsrath Wichura, welcher an der Expedition nach China Theil genommen und hier mit naturwissenschaftlichen Ausarbeitungen in Betreff der Expedition beschäftigt war, ist, in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag durch Kohlendampf erstickt, Sonntag Mittag todt gefunden worden.

— Die Kaufmannschaft der Stadt Memel hat sich bittend hierher gewendet, indem sie behauptet, daß der Verkehr dieser Stadt zu Grunde gehen müsse, wenn sie nicht mit dem europäischen Eisenbahnnetze durch eine Eisenbahn in Verbindung gesetzt werde. Aber außerdem sei es nothwendig, daß zum Gedeihen der Stadt die Kommunikation mit Rußland und Polen, welche die Hinterländer für ihren Hafen bilden, erleichtert und sichergestellt werde.

— Die „Schles. Ztg." schreibt: Gerüchte von Truppen-Konzentrationen dürften sich darauf beschränken, daß den Landwehr-Bataillonen Weisungen für die eventuelle Bereithaltung der Reservisten zugegangen sind.

In **Köln** soll zur Begrüßung der Abgeordneten am nächsten Sonntag, den 4. März, eine allgemeine Bürgerversammlung abgehalten werden. Es ist ein Gesuch eingereicht worden, welches die Einräumung des Gürzenichsaales auf Sonntag Nachmittag zu dem genannten Zwecke von der Stadtverordnetenversammlung erbittet.'

Itzehoe, 26. Februar. Auf Antrag des schleswigschen Gouvernements hatte der hiesige Magistrat gegen den Buchdrucker Pfingsten als Herausgeber und verantwortlichen Redakteur der „Itzehoer Nachrichten" eine Kriminaluntersuchung eingeleitet wegen verschiedener Artikel, wodurch preußische Offiziere in beschimpfender Weise mit der Barmann'schen Affaire in Verbindung gebracht werden sollten. Vorgestern hat der Magistrat den Buchdrucker Pfingsten wegen Pasquills in eine Strafe von 500 Mk. Crt. verurtheilt, wogegen dieser Rekurs ergriffen hat.

— Die „Kieler Ztg." meldet: Der Beitritt des Herzogthums Holstein zu der zwischen der Mehrzahl der deutschen Regierungen wegen der Legitimation der Reisenden durch Paßkarten abgeschlossenen Vereinbarung, vom 21. Oktober 1850, ist bereits beschlossen und den betheiligten Regierungen die Anzeige gemacht worden, daß der Beitritt zum 1. März erfolgen wird. Auch ist der Beitritt des Herzogthums Schleswig in Aussicht gestellt.

München, 24. Februar. Die „Leipz. Ztg." berichtet: In eingeweihten Kreisen spricht man wieder viel davon, daß R. Wagner's Rückkehr nach München in baldiger Aussicht stehe. So weit wir an guter Stelle in Erfahrung bringen konnten, scheint dieses Gerücht wirklich nicht ohne Begründung zu sein.

Wien, 25. Februar. Unsere politischen Kreise befinden sich in Folge der Nachrichten von Berlia und Bukarest in großer Aufregung und auch auf der Königsburg in Ofen dürften die neuen Nachrichten zur Beschleunigung der in Bezug auf die innere Politik zu fassenden Beschlüsse wirken. Bereits nennt ein gestern Abend hier von sonst gut unterrichteter Seite eingetroffenes Ofener Telegramm die acht Minister des neu zu errichtenden verantwortlichen Ministeriums für Ungarn. Besprochen mag dergleichen sein, daß indeß solch eine seltsame neue Zwischengewalt noch nicht an oberster Stelle acceptirt worden ist, glaube ich verbürgen zu können; vielmehr wird die Kaiserliche Antwort auf die Adressen, die ursprünglich morgen — am viel besungenen und viel beklagten 26. Februar! — ertheilt werden sollte, ausdrücklich das verantwortliche Ministerium als zur Zeit unmöglich bezeichnen und die Frage aufwerfen, wie es doch mit der Municipalfreiheit, die ebenfalls gefordert werde, in Einklang zu bringen sei. Andererseits aber wird die Krone sich geneigt zeigen, Vertreter in den Landtag zu senden, welche bei den Verhandlungen über die gemeinsamen Angelegenheiten und die Revision der 1848er Gesetze ihren Beirath geben sollen. Die Ereignisse in Bukarest und Berlin werden indeß, wie gesagt, manches Bedenken des Hofes, das sich gegen den sofortigen Ausgleich richtete, hinwegnehmen. In Bezug auf das erstere Ereigniß hält man hier bereits einen europäischen Kongreß, dem ja auch Preußen bereits früher im Prinzip zugestimmt hat, für unvermeidlich; in Bezug auf das zweite werden hier Wundermärchen über preußische Rüstungen in Schlesien verbreitet. Auf unsere Börse haben die Ereignisse in Berlin sehr niederdrückend gewirkt. Sie wissen, daß es die unselbstständigste unter allen europäischen ist.

Ausland.

Paris, 25. Februar. Es wird den Liberalen gewaltig sauer, den Kaiser aufzugeben, d. h. den Hoffnungen Valet zu sagen, die sie, allerdings ohne Grund, auf Louis Napoleon gesetzt. Es ist fast komisch, wie sie sich seit der Thronrede und dem Kommentar, den der Duc de Persigny dazu im Senat gegeben, drehen und winden. Wollen sie doch jetzt sogar in der Antwort, welche der Kaiser der Adreßdeputation des Senates ertheilte. eine Zurückweisung der „doctrina fialina" sehen; der Kaiser liebt es, allzu schroffe Wendungen abzuschwächen und freundliche Benennungen für hart fallende Dinge einzuführen; ja, auf einem Boden, wie z. B. der Luxembourg-Garten ist, gestattet er auch wohl einen kleinen Rückzug und bietet das, was man hier „fiche de consolation" nennt; im Uebrigen aber wird es sicherlich bei der doctrina fialina bleiben. Uebrigens erfahre ich, daß Persigny seine Rede als Broschüre, und zwar mit Anmerkungen versehen, erscheinen lassen wird; überhaupt kann man aus den Reklamationen, welche der Duc im Senat erhoben hat, schließen, daß die Rede an manchen Stellen anders lauten wird, wie im „Moniteur". Die Revolution in Bukarest hat hier, wenigstens im Publikum, sehr überrascht, obgleich, wie das französische Art ist, jetzt Jeder Alles ganz genau vorher gewußt haben will; in der österreichischen Ambassade ist man wahrscheinlich am besten unterrichtet gewesen. Der Minister Baroche ist bedenklich krank; der bekannte Senator Boissy hat seine Salons geschlossen, weil seine Tochter, die Fürstin von Leon zu Rom, im Sterben liegt. Der unermüdliche Girardin soll, kaum aus der „Presse" ausgeschieden, bereits ein neues Journal für seine Thätigkeit an sich gebracht haben; man nennt „l'Epoque" und „La Nation". Gerüchtweise verlautet, daß die Ruhe im Libanon dadurch wieder hergestellt sei, daß sich der Maroniten-Chef Joseph Karam gegen den französischen Konsul verpflichtet habe, nach Frankreich zu gehen. Aus Mexiko wird gemeldet, der republikanische General Alvarez habe eine schwere Niederlage erlitten.

Aus **Warschau,** 24. Februar, wird der „H. B.-H." geschrieben: Vor einigen Tagen passirte unsere Stadt der Herzog Alexander von Oldenburg, sich nach Wien begebend; ganz unverhofft ist gestern, ohne einen Augenblick Aufenthalt, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Bruder des Kaisers von Rußland, von Petersburg kommend hier durch nach Wien gereist. Die ganz unerwarteten Reisen beider Prinzen nach Oesterreich geben Anlaß zu mancherlei Vermuthungen. Die Einen bringen sie in Verbindung mit den Zuständen in Galizien, die Anderen mit den Ereignissen in den Donaufürstenthümern. Es giebt auch solche, die dem Abgesandten des Kaisers eine Art Vermittlerrolle zwischen Oesterreich und Preußen zuschreiben. So viel nur scheint mit Grund angenommen werden zu dürfen, daß man in St. Petersburg bezüglich der Spannung zwischen Oesterreich und Preußen, der Begebenheiten in den Donaufürstenthümern und in Galizien nicht ohne Besorgniß ist. Die Direktionen der russischen und polnischen Eisenbahnen sind angewiesen, auf beträchtliche Truppen-Transporte gefaßt zu sein. Wir haben bisher mit diesen Nachrichten zurückgehalten, weil sie uns aus verdächtigen Quellen herzurühren schienen; nunmehr aber sind sie allgemein kolportirt und finden sogar in russischen Kreisen Glauben, welche den Reisen der beiden Prinzen eine große Tragweite beimessen, zumal vorgestern auch der Herzog Peter von Oldenburg, von Petersburg kommend, nach Wien gereist ist.

Donau-Fürstenthümer. Der „Kr.-Z." schreibt man aus Paris unter dem 25. Februar Folgendes: Ein offiziöses Blatt, das jedoch sehr häufig seine eigene Politik zu Markte trägt, das „Journal de l'Empire", bricht heute unbarmherzig den Stab über den Fürsten Cusa, welchem Recht geschehen sei, und es fügt hinzu: „Wir wissen nicht, welche Aufnahme von Seiten des belgischen Prinzen die Nachricht von seiner Proklamation erfahren hat. Es scheint uns unnütz, hervorzuheben, daß, wenn die Wahl dieses Prinzen unerwartet für das Publikum gewesen, dies nicht der Fall ist für die Personen, welche an den innern Angelegenheiten Rumäniens betheiligt sind, und für eine Gruppe politischer Männer, welche seit langer Zeit, in Voraussicht des unvermeidlichen Sturzes Cusa's, die Wahl seines Nachfolgers vorbereitet hat." Das heißt nun zwar nicht viel und es versteht sich von selbst, daß die Leiter des Streiches gegen Cusa nicht erst im letzten Augenblicke an den Bruder des Königs von Belgien gedacht haben. Die Frage ist nur, ob irgend eine der Großmächte in diese Wahl eingeweiht war. Folgendes Detail glaube ich Ihnen verbürgen zu können: Vor einem Monate etwa hatte ein hier lebender Agent des Generals Golesco — des jetzigen Chefs der provisorischen Regierung in Bukarest — dem Privatsekretär des Kaisers eine Denkschrift über die Situation in den Herzogthümern eingereicht. In diesem Memorandum war auch darauf hingedeutet, daß die rumänische Nation gewiß jeden ausländischen Prinzen wählen würde, von dem man wüßte, daß er dem Kaiser Napoleon angenehm sei, mit Ausschluß eines russischen Prinzen. Auf diese Denkschrift erfolgte natürlicher Weise keine Antwort; sollte jedoch der belgische Prinz dem Kaiser angenehm sein, was wenigstens nicht ganz unwahrscheinlich, so würde es allerdings nicht an Mitteln gefehlt haben, dies auf indirektem Wege vor die rechte Schmiede zu bringen. — Von der Eventualität einer diplomatischen Konferenz ist die Rede. Im Allgemeinen glaubt man in unsern tonangebenden Kreisen, daß die Sache sich ganz ruhig abwickeln wird, weil Rußland, die einzige Macht, welche Schwierigkeiten bereiten könnte, doch es schwerlich an der Zeit halten dürfte, die orientalische Frage wieder zu eröffnen.

Nord-Amerika. Eine Deputation Farbiger hatte beim Präsidenten Johnson Audienz, um ihm zu Gemüthe zu führen, daß die Neger, wie in der Besteuerung, so auch in der Stimmberechtigung den Weißen gleichgestellt werden sollten. Darauf erwiederte der Präsident, er sei zwar von jeher ein eifriger Anwalt der Neger gewesen, doch glaube er nicht, daß den Negern im Süden die Stimmberechtigung zu Gute kommen würde, es würde daraus eher ein Racenkrieg entstehen. Zu entscheiden habe übrigens die Nation, der er seine Meinung nicht aufdringen wolle. Seiner Ansicht nach thäten die Neger besser, auszuwandern, als im Süden aneinander gedrängt zu bleiben. Die Deputation erklärte, daß ihre Ansicht mit der des Präsidenten nicht übereinstimme, und seitdem hat sie eine Adresse an letzteren veröffentlicht, in welcher sie seine Gründe zu widerlegen sucht.

Pommern.

Stettin, 27. Februar. In der gestrigen General-Versammlung des Stettiner Assekuranz-Vereins wurde zunächst über die Thätigkeit des ersten Rechnungsjahres, umfassend den Zeitraum von Anfang August 1864 bis Ende Dezember 1865, berichtet. Ein definitiver Abschluß konnte noch nicht ertheilt werden, weil diejenigen Risikos, welche am 3. Dezember sich unterwegs befunden haben, für Rechnung des alten Rechnungsjahres ihre Reisen beenden müssen. Es sind dies gegenwärtig noch 13 Schiffe mit einer Versicherungssumme von 39,200 Thlr. Eingenommen sind Prämien 56,489 Thlr. 1 Sgr., Zinsen 449 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., Eintrittsgelder seit 1. Januar 1865 88 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., zusammen 57,027 Thlr. 5 Sgr. Ausgegeben sind für Reassekuranz-Prämien 8354 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Schäden abzüglich der Reassekuranz 10,558 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., Unkosten incl. der Kosten für die Einrichtung 2967 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., zusammen 21,880 Thlr. 7 Sgr. Von den verbleibenden 35,146 Thlr. 28 Sgr. sind zurückzustellen für schwebende Schäden 7800 Thlr. und für Prämien-Reserve auf 1866 ca. 18,000 Thlr., so daß ein Gewinn entstehen würde von 9346 Thlr. 28 Sgr., sobald die obengedachten Risikos glücklich ihre Reisen beenden. Es würde sonach eine Dividende zwischen 2 und 3 Prozent auf das Mitgliedkapital gerechnet, in Aussicht zu stellen sein. Für das zweite Rechnungsjahr 1866 sind Schäden noch nicht bekannt geworden. Als Sachverständige zur Prüfung der Risikos wurden die Herren Carl A. Domcke und G. R. Schwartzenhauer wiedergewählt, desgleichen wurde in den Vorstand an Stelle des ausgeschiedenen Herrn J. C. Pfeiffer der Herr R. Keil gewählt, so daß die Verwaltung nunmehr aus den Herren C. Fraude, R. Keil, O. Kisker, H. Langhoff, Carl Zimmermann als Vorstand und Petersen als Direktor besteht. Für den hiesigen Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger wurde ein jährlicher Beitrag von 10 Thlr. bewilligt.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 27. Februar.) Der Vorsitzende theilt zuvörderst mit, daß in der Prozeßsache der Stadt Stettin wider den Fiskus wegen Erstattung der in der Periode von 1851—53 für die

Polizeiverwaltung verauslagten 37,300 Thlr., — in welcher der Fiskus in 1. Instanz zur Zahlung verurtheilt, auf seine Appellation aber das erste Erkenntniß vom 2. Richter vernichtet ist — nunmehr das Ober-Tribunal das 2., die Stadt abweisende Erkenntniß bestätigt hat. — Die Versammlung ertheilt über mehrere Rechnungen aus 1864 die Decharge. — Der Magistrat hat vorgeschlagen, auf dem zu Schulzwecken von der Stadt erworbenen, früher Kiekbusch'schen Grundstücke in den Pommerensdorfer Anlagen ein Schulhaus, worin 10 Klassen, jede für 50—60 Schüler, und eine Wohnung für den Hauptlehrer, zu erbauen. Die Kosten sind für das Hauptgebäude auf 16,250 Thlr. für das Hofgebäude auf 750 Thlr., zusammen auf 17,000 Thlr. veranschlagt. Die Schul-Deputation beantragt, diesen Vorschlag zu genehmigen, dabei aber gegen den Magistrat den Wunsch auszusprechen, auch für einen Turnplatz zu sorgen und wo möglich durch die Wasserleitung die Reinigung der Privets bewirken zu lassen. Nachdem Hr. Stadtbaurath Hobrecht mitgetheilt, daß der nach dem Bau noch disponibel bleibende Raum von etwa 26,000 Quadratfuß vollständig zu einem Turnplatze für die Schule hinreiche, auch der gewünschten Heranziehung der Wasserleitung nichts im Wege stehe, genehmigt die Versammlung deu vorliegenden Antrag. — In dem Protokoll der letzten Sitzung ist die Fassung des Beschlusses in der Angelegenheit betreffend die Anlage des Güterbahnhofes nicht wörtlich nach dem von der Versammlung genehmigten Antrage des damaligen Referenten, Hrn. Kreich, erfolgt und wird auf dessen Verlangen heute nach einer kurzen Debatte genehmigt, jenen Beschluß wörtlich nach dem Kreich'schen Antrage in dem Protokolle aufzunehmen. — Im August v. J. überreichte der Bürgerverein eine Denkschrift, worin Vorschläge gemacht wurden, das Jageteuffelsche Kollegium für Stettiner Stadtkinder nutzbringender zu machen; namentlich war darin auch beantragt: 1) von den Kollegianern nicht durchaus den künftigen Besuch der Universität, sondern nur das Abiturienten-Examen auf dem Gymnasio zu verlangen; 2) die Aufnahmegebühren zu erlassen oder zu ermäßigen und die Zahl der Alumnen, welche jetzt 24 beträgt, zu reduziren; 3) die statutenmäßigen Provisoren, nämlich je 2 Alterleute vom Bäcker-, vom Fleischer- und vom Schuhmachergewerk, zu regerer Theilnahme zu veranlassen. Zugleich hatte der Bürgerverein beantragt, die Stadtverordneten möchten diese Anträge beim Magistrate befürworten. Die Stadtverordneten-Versammlung beschränkte sich damals aber darauf, jene Denkschrift dem Magistrat zur Aeußerung zu überreichen. Letzterer theilt nunmehr mit, daß er nach reiflicher Erwägung beschlossen, das Regulativ des Jageteuffelschen Kollegiums dahin abzuändern, daß von den Alumnen nur das Abiturienten-Examen auf dem Gymnasio verlangt werden solle, lehnt aber die beantragte Verringerung der Zahl der Kollegioner ab und äußert sich über die sonstigen Anträge gar nicht. Nachdem auf die Anfrage des Herrn Thiessen: wie sich zur Zeit in dem Kollegio das Verhältniß der Stettiner zu den fremden Alumnen stelle, der Referent, Hr. Prof. Schmidt, erwidert, daß sich jetzt nur ein Stettiner unter den 24 befinde, entsteht eine ziemlich lebhafte Debatte über die ursprünglichen Zwecke der Stiftung. Hr. Klesch erklärt, daß der Bürgerverein angenommen habe, das Jageteuffelsche Kollegium sei nur allein für Stettiner Kinder, wenn auch nicht mehr ausschließlich für Findlinge bestimmt. Hr. Prof. Schmidt glaubt, daß der Bürgerverein seine Ansicht auf das Programm des Gymnasiums pro 1853 gründe. Dies Programm sei aber keineswegs ganz zuverlässig. Es existire das wirkliche Testament des Jageteuffel gar nicht, sondern nur ein angebliches. Nach diesem angeblichen Testament sollen auch Findlinge aufgenommen werden, indem es verordnet, daß zur Aufnahme kommen sollen: 1) Anverwandte des Erblassers, Anverwandte seiner Frau und 3) Findlinge, Arme und Elende. Unter „Elende" dürfe man aber nicht Hülfsbedürftige, Unglückliche rc. verstehen, „Elende" bezeichnete vielmehr in jener Zeit „Fremde". Herr Dr. Wasserfuhr führt aus, daß unter den jetzigen Verhältnissen das Institut gar kein Interesse für die Stadt gewähre. Es wäre sogar fraglich, ob die 23 Auswärtigen, welche zur Zeit dort Aufnahme gefunden hätten und welche doch wohl meistentheils Theologie studiren würden, nicht künftig die von Stettin gehabten Wohlthaten vergessen und auch gegen das Stettiner Streben nach Aufklärung eifern würden. Der schließliche Antrag des Dr. W., den Magistrat um Aeußerung darüber zu ersuchen, ob sich das Institut nicht dahin reformiren lasse, daß es vorzugsweise für Stettiner Kinder nutzbar werde, wird von der Versammlung angenommen. — Das Leihamt hat von 1848 bis 1864 etwa 7500 Thaler Verlust gebracht, wozu pro 1864 noch 2500 Thlr. treten dürften. Ueber die Rechnung pro 1864 wird Decharge ertheilt, jedoch soll der Magistrat gebeten werden, ein Verzeichniß über diejenigen Summen mitzutheilen, welche aus den Ueberschüssen der verkauften Pfänder an die Armenkasse abgeführt sind. — Die Kommission wegen Neubildung einer Bau-Deputation hat, nachdem sie den ihr zugegangenen Antrag des Bürgervereins gegen die Errichtung einer solchen Deputation, als von irrigen Voraussetzungen ausgehend, zurückgewiesen, einstimmig sich für Trennung der Bau- und der Oekonomie-Deputation entschieden, jedoch mit der Maßgabe, daß jede Deputation nicht, wie der Magistrat vorschlägt, aus 12, sondern aus 16 Mitgliedern bestehen solle, nämlich 4 Magistrats-Mitgliedern, 8 Stadtverordneten und 4 Bürgern. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage ihrer Kommission bei. — Die Rückäußerung des Magistrats die Stelle des Kirchhofs-Inspektors betreffend ruft ebenfalls eine längere Debatte hervor. Die Kommission erklärt, daß für jetzt der Magistrat keine Aenderungen in den Verhältnissen des Kirchhofs-Inspektors treffen könne und daß demselben nothwendig die Beamten-Qualität und Disciplinargewalt bewahrt bleiben müsse, daß aber eine Verpachtung der Stelle Unzuträglichkeiten herbeiführen würde. Nachdem von einer Seite bemerkt, daß nach einem Gerüchte diese Stelle ein doppelt so großes Einkommen gewähre wie dasjenige des Chefs des Magistrats sei, wurde Uebergang zur Tagesordnung beantragt und angenommen. — Dem Kaufmann H. Moses wird auf sein Gebot von 120 Thaler für den am 20. d. Mts. zum Verkauf gestellten alten Handbagger der Zuschlag ertheilt. — Der Magistrat hat beantragt, für jetzt von dem etwa 2 bis 300,000 Thlr. kostenden Neubau eines Rathhauses Abstand zu nehmen, dagegen 7300 für einen interimistischen Ausbau des alten Rathhauses zu bewilligen, für welche Summe der obere Flur zur Erweiterung des Kassen-Lokals ausgebaut und eine 3. Etage mit niedrigem Dache aufgesetzt werden könne. Der Referent, Hr. Justiz-Rath Dr. Zachariae, theilt mit, daß die Finanz-Kommission einstimmig vorschlage, dies Interimistikum abzulehnen und vielmehr beantrage: den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung baldigst Vorschläge zum Neubau und über die Verwerthung des alten Rathhauses zur Beschlußfassung darüber, ob und welche Kosten dazu aufzuwenden, zu machen. Ungeachtet der von dem Herrn Oberbürgermeister Hering hiergegen erhobenen Bedenken und Erläuterungen wird dieser Antrag der Finanz-Kommission angenommen. — Für das Inventarium des Leihamts, welches etwa 2800 Thlr. gekostet, wovon jedoch nach und nach 2100 Thlr. abgeschrieben sind, so daß es nur noch mit ca. 700 Thlrn. in den Rechnungen des Leihamts aufgeführt worden, hat der Möbelhändler Geschin nur 211 Thlr. 20 Sgr. geboten. Der Magistrat will diese Inventarienstücke nunmehr zur öffentlichen Auktion stellen, jedoch mit Ausschluß von 6 Spinden, welche zwar 180 Thlr. gekostet, für welche rc. Geschin aber nur 2 Thlr. pro Stück geboten habe. Das eine Spind soll der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde, die andern fünf dem pommerschen Museum übergeben werden. Hierzu giebt die Versammlung ihre Zustimmung. — Die Herren Dr. Sievert und Thiessen haben beantragt, den Magistrat um Einrichtung naturwissenschaftlicher Course für Elementarlehrer zu ersuchen, in denen Physik, Zoologie, Chemie und Botanik gelehrt werden soll und zwar zunächst Physik und Botanik, ohne daß die daran freiwillig theilnehmenden Lehrer dafür ein Honorar zu zahlen hätten. Die Schul-Kommission hält dies zwar für durchaus wünschenswerth, das vorliegende Projekt selbst aber noch für zu wenig ausgearbeitet und zu wenig reif und beantragt, da durch dasselbe der Stadt jedenfalls nicht unbedeutende Kosten erwachsen werden, den Antrag der Herren Dr. Sievert und Thiessen weder abzulehnen noch zu empfehlen, denselben vielmehr einfach dem Magistrat zur Aeußerung vorzulegen. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich außer dem Referenten, Herrn Dr. Wasserfuhr, die Herren Dr. Sievert, Prof. Schmidt und Stadtschulrath Alberti betheiligen, wird der Antrag der Schul-Deputation von der Versammlung angenommen.

— Am Montag Morgen gegen 6¾ Uhr wurde im Lokomotivschuppen des „Vulkan" in einem Spinde Feuer entdeckt, welches jedoch, ohne daß erheblicher Schaden entstanden, durch die Arbeiter gelöscht wurde. Das Feuer ist wahrscheinlich böswillig angelegt, über die Thäterschaft aber noch nichts ermittelt. — Im Laufe dieses Monats sind von zwei bei Grabow liegenden Schiffen Boote gestohlen und wird vermuthet, daß mit Benutzung derselben der bei den Herren Möller u. Hollberg in Grabow vor 3 Tagen verübte Diebstahl einer Metall-Pumpe von 1½ Ctr., sowie einige andere kürzlich in Grabow vorgekommene Diebstähle verübt sind.

— Ein Stettiner Haus hat für 50,000 Thlr. Eislieferungen von Norwegen an die Berliner Aktienbrauerei übernommen. Neben den Eissendungen, welche von Norwegen gemacht werden, beabsichtigt man von Riga aus auch diesen Artikel zu verschiffen. Das Düna-Eis zeichnet sich nach dem Urtheil Sachverständiger besonders durch seine Zähigkeit und Haltbarkeit aus und hat den besonderen Vorzug, daß es ganz reines Süßwasser-Eis ist, da bekanntlich der Düna-Strom der Stadt Riga ein wohlschmeckendes Trinkwasser liefert.

— (Stadt-Theater.) „Donna Diana", von Fräulein Strehlen zu ihrer Benefiz-Vorstellung gewählt, hatte das Theater gestern Abend bis auf den letzten Platz gefüllt, ein gutes Zeichen für die Beliebtheit der schönen philosophischen Donna, als auch ihrer liebenswürdigen Vertreterin, unserer Benefiziantin. Donna Diana hatte von ihrem Vater, Don Augustin y Cavana Morato, in der Geistestaufe ursprünglich den Namen Desden con el Desden erhalten; unser deutscher West schuf daraus die Donna Diana, der Franzose Moliere die Princesse d'Elide, der Italiener Gozzi die Principessa filosofa. Moreto war ein glücklicher Nebenbuhler seines Zeitgenossen Calderon. Steht er diesem auch in Erfindung und Anlegung des Plans nach, so ist dafür seine Exposition klarer, seine Handlung entwickelt sich natürlicher. Moreto brach dem Drama eine neue Bahn, indem er die Comedias de Figuras erfand, — Charakterlustspiele, in denen sich die Haupthandlung, also auch das Hauptinteresse des Zuschauers auf eine Person konzentrirt. In der Hauptperson seiner Dramen wird gewöhnlich eine Thorheit oder ein Laster repräsentirt, alles Uebrige ist Staffage. So finden wir in der Donna Diana die Thorheit einer Frau gegeisselt, die, das Köpfchen mit unverdauter Philosophie vollgepfropft, sich für zu gut hält, einem Manne in Liebe anzugehören und daher, gleich der Prinzessin Turandot, allen Bewerbern den Krieg erklärt. Dieser Kampf und die unausbleibliche Niederlage der schönen Donna sind vom Dichter mit blühenden Farben und feiner Charakteristik gezeichnet; der Dialog ist frisch und lebendig, der Witz treffend. — Die schöne kapriziöse Donna Diana fand in der Benefiziantin eine überaus anmuthige und elegante Vertreterin, die in ihrem etwas boshaften geistreichen Wortkampfe gegen den verliebten Don Cäsar doch immer noch liebenswürdig bleibt, bei dem reizenden Geständniß ihrer Niederlage aber unwiderstehlich wird. Kein ganz ebenbürtiger Kämpfer war Don Cäsar (Hr. Schlögell), man fühlte sich versucht, ihm den Sieg nicht zu gönnen. Wir hätten die Charakterzeichnung etwas kräftiger, saftiger, die Pfeile des Witzes und der Ironie schärfer zugespitzt gewünscht. Eine vorzügliche Figur des humoristischen Intriganten und schlechten Vertrauten der Prinzessin, Perin, gab uns Hr. Asché. Jedes Wort zündete, jede Geste war charakteristisch. Freundlich und ergötzlich stand dem Vertrauten die vertraute und verliebte Florette (Frl. Gauger) zur Seite. — Zwei eingelegte Ständchen von Beschnitt und Bradsky wurden von den Herren Chandon und Deutsch ansprechend gesungen. Den Abend beschloß eine Gelegenheits-Bagatelle von Adalberta Strehlen, die ihren Zweck vollkommen erfüllte und der Benefiziantin Gelegenheit gab, ihr hübsches musikalisches Talent in zwei Violin-Solo's, eine pikante Fantasie über Motive aus der „Regimentstochter" von Delphin Alard und ein melodiöses Adagio von Beriot, zur Geltung zu bringen. Wir glauben in der Sicherheit und Gewandtheit bei der Führung des Bogens seit dem ersten öffentlichen Violinspiel der Künstlerin einen erfreulichen Fortschritt zu bemerken, jedenfalls eine Frucht fleißigen Uebens. Das Publikum dankte für die Leistungen der Benefiziantin sowohl als Donna Diana wie als „Geiger" mit rauschendem Beifall. Die Vorstellung war erst um 11 Uhr zu Ende, leicht erklärlich, da Frl. Strehlen nicht weniger als 7 Mal das Kostüm zu wechseln hatte.

— Das in neuerer Zeit unter dem Namen „Sprengöl" oder „Nitroglycerin" in den Handel gebrachte Sprengmittel darf, laut Verfügung vom 23. d. Mts., zur Beförderung mit der Post nicht angenommen werden.

— Vom Garde-Pionier-Bataillon, pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, brandenburg. Pionier-Bat. Nr. 3 und Magdeburg. Pionier-Bat. Nr. 4 werden je 2 Offiziere und 4 Unteroffiziere zum 1. März auf 4 Wochen zur Militär-Schießschule nach Spandau kommandirt werden, um in der Kenntniß, Behandlung und dem Gebrauche des Zündnadel-Pionier-Gewehrs unterwiesen zu werden.

— Die in den vorjährigen Amtsblättern der Königl. Regierung unter der Ueberschrift „die Sparsamkeit der arbeitenden Klassen" aufgenommene Mittheilung, betreffend die von den Fabrikbesitzern Gevers u. Schmidt zu Görlitz für die Arbeiter ihrer Tuchfabrik errichtete Sparkasse, weist auf den günstigen Einfluß hin, welchen die Theilnahme an solchen Kassen auf die wirthschaftliche Lage und die sittliche Haltung der Arbeiter ausübt. — Eine Zirkular-Verfügung des Handelsministers vom 19. d. M. knüpft an diese Ausführung an, indem sie sagt, daß, obschon die Herstellung gleicher Einrichtungen für die Arbeiter anderer Fabriken der freiwilligen Fürsorge der Fabrik-Unternehmer überlassen bleiben müsse, dennoch die Behörden zur Förderung darauf gerichteter Bestrebungen in wirksamer Weise beitragen können, wenn sie die ihnen bekannt werdenden günstigen Ergebnisse der Sparkassen-Einrichtungen zur Kenntniß der Arbeiter und Arbeitgeber bringen, indem solche thatsächliche Mittheilungen die Bedenken widerlegen, welche noch hin und wieder rücksichtlich der Ausführbarkeit und Nützlichkeit derartiger Einrichtungen geltend gemacht werden. In dieser Beziehung empfiehlt Graf v. Itzenplitz den Königlichen Regierungen die Berücksichtigung der allgemeinen Nachrichten über die Sammel- und Sparkassen für die Fabrikarbeiter des Regierungsbezirks Liegnitz, welche in Nr. 17 des vorjährigen Amtsblattes der dortigen Regierung veröffentlicht sind. Von der geeigneten Verbreitung dieser Nachrichten wird ebenfalls ein günstiger Erfolg für die Anregung ähnlicher Einrichtungen erwartet. Der Zirkular-Erlaß schließt mit den Worten: „Zu gleichem Zwecke wird es sich empfehlen, wenn die Königliche Regierung auch die ihr zugänglichen Nachrichten über die Arbeiter-Sparkassen ihres Verwaltungsbezirks zusammenstellen und in der Weise, wie dies hinsichtlich der Sparkassen des Regierungsbezirks Liegnitz geschehen, zur öffentlichen Kenntniß bringen läßt."

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. Februar. Der heutige „Korrespondent" veröffentlicht den Wortlaut des Statthalterreskriptes an die holsteinische Landes-Regierung. Das Reskript enthält außer Genehmigung der Einberufung der außerordentlichen Budgetkommission folgenden Passus, betreffend Anerkennung der Verfassung von 1854: Ich nehme keinen Anstand, mich für die Verfassung von 1854 als rechtliche Basis auszusprechen und die hieraus für die Regierung des Kaisers entspringenden Verpflichtungen ihrem ganzen Umfange nach anzuerkennen.

Kiel, 27. Februar, Nachmittags. Das „Verordnungsblatt für Holstein" enthält den Wortlaut des von der holsteinschen Landesregierung bei dem Statthalter gestellten Antrages auf Einberufung einer Kommission von 15 Mitgliedern zur Mitberathung des Budgets, sowie ein Reskript des Statthalters, in welchem der Antrag der Landesregierung genehmigt wird. Die in Vorschlag gebrachten Notabeln sind: Ahlefeld-Untersen, Ahlmann-Kiel, Bockelmann-Retwischhöh, Meyn-Neuendeich, Moltke-Rantzau, Planck-Kiel, Prehm-Kiel, Ranzau-Rastorff, Reincke-Altona, Reventlow-Wittenberg, Schütt-Burg, Schwerdtfeger-Travenort, Versmann-Itzehoe, Wiggers-Rendsburg, Wyneken-Lütjenburg.

Pesth, 27. Februar. Die Deputationen der Magnatentafel und des Repräsentantenhauses überreichen die Adressen. Der Kaiser erwiderte dem Führer der Magnaten: Ich erwarte, die Magnatentafel werde, ihrer traditionellen Mission getreu, das Gewicht einer weisen Mäßigung geltend machen, um einen Erfolg der väterlichen Absichten des Kaisers herbeiführen zu helfen. Ich kann von der eingeschlagenen Richtung ohne Verletzung Meiner Herrscherpflicht und Gefährdung des Reichs nicht abweichen. Ich hoffe auf Ihre patriotische Bereitwilligkeit. Der Deputation des Unterhauses erwiderte der Kaiser: Ich werde sehr bald rückhaltslos und offen antworten. Dte wiederholten Kundgebungen des Vertrauens und die erreichte Einmüthigkeit hinsichtlich des Ausgangspunktes und des Endzieles waren Mir sehr angenehm; die wahrgenommenen Besorgnisse hinsichtlich der durch Mich vorgezeichneten Modalitäten der Ausführung waren mir sehr bedauerlich. Diese Besorgnisse werden hoffentlich Ihre Brreitwilligkeit zur Erreichung des Endzieles mitzuwirken nicht lähmen. Ich muß an den in der Thronrede aufgestellten Grundprinzipien auch hierin entschieden festhalten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Februar. Witterung: schön. Temperatur + 6°. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen etwas höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 65—68 Rt., 83—85pfd. gelber Frühjahr 68—68¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 69¼ Rt. bez., Juni-Juli 71 Rt. bez. u. Br., Juli-August 72 Rt. Br.

Roggen Anfangs höher, schließt matter, pr. 2000 Pfd. loco 45½, 47 Rt., 85pfd. effektiv 48 Rt. bez., Frühjahr 45½, 46, 45¾ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 46½, 47, 46¾ Rt. bez., Juni-Juli u. Juli-August 47¾, 48, 47¾, Rt. bez., 48 Br.

Gerste loco per 70pfd. posensche 38—40 Rt., schlesische 70pfd. pr. Februar 42, regulirt Frühjahr 41½ Rt. Br., 41¼ Rt. Gd.

Hafer 47—50pfd. Frühjahr 28½ bez.

Erbsen Frühjahr Futter- 49 Rt. Br.

Rüböl steigend bezahlt, loco 15⅙ Rt. Br., Februar-März 14⅔ Rt. bez., April-Mai 14¼, ⅓, $\frac{5}{12}$, ½ bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 12⅔, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., 12¾ Rt. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14⅓ Rt. bez., Februar-März 14⅓ Rt. Br., Frühjahr $14\frac{7}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni 14⅚ Rt. Gd., Juni-Juli 15⅙, ¼ Rt. bez., 15⅙ Rt. Gd.

Landmarkt.

Weizen 60—69 Rt., Roggen 45—48 Rt., Gerste 34—41 Rt., Erbsen 47—52 Rt. per 25 Schffl., Hafer 26—28 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 1—1⅙ Rt., Stroh pr. Schock 14—18 Rt.

Berlin, 28. Februar, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 87¼ bez. Staats-Anleihe 4½% 100 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 134 Br. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 96¾ Gd. Oesterr. National-Anleihe 62⅞ bez. Pomm. Pfandbr. 92½ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 174 bez. Amerikaner 75 bez.

Roggen Februar 44¾, 45 bez., Frühjahr 44¾, 45⅜ bez., Mai-Juni 45⅝, 46¼ bez. Rüböl loco 15⅓ Br., Februar 15¼ bez., ⅓ Gd., Febr.-März 15⅙ Gd., April-Mai 14⅞, $15\frac{1}{12}$ bez. Spiritus loco $14\frac{5}{12}$ bez., Februar-März $14\frac{5}{12}$ bez., ½ Br., April-Mai 14⅔, ¾ bez., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$, 15 bez.

Hamburg, 27. Februar. Getreidemarkt leblos. Weizen loco und auswärts 1 Bankothaler niedriger und dazu vergebens angeboten; Termine flau, per Fe-bruar 5400 Pfd. netto 114 Bkothlr. Br., 113 Gd., per April-Mai 116 Br., 114½ Gd. Roggen loco 1, auswärts 2 Bcothlr. niedriger; Termine matt, per Februar 5000 Pfd. ne:to 76 Br., 75 Gd., per April-Mai 75 Br., 74 Gd. Oel per Mai 30½—30¾, per Oktober 26⅜, 26½; schloß etwas fester. Kaffee 1000 Sack Laguayra zu 8¼—9, 2500 Sack ordinär Rio und Santos verkauft. — Mildes Wetter.

Amsterdam, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen ziemlich unverändert, per Mai 175—176, per Oktober 183—182. Rapps per Oktober 72.

Stettin, den 28. Februar.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	152¼ bz	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	151½ bz	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅞ G	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	116 bz
London	10Tag.	6 26 bz	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 22¾ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81⅓ G	Pomerania	4	110 B
„	2 Mt.	—	Union	4	102 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp-ich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1150 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
„ „	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	95 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	105¾ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	84 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„ „	4½	—	mühlen-Ges.	4	102½ B
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd.		
Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	99½ B	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—